



Medienart: Internet
Autor: Edgar, S.

Pageimpressions: 164.644.970
Visits: 31.772.322

AÄW: 31.772,00 €

Nett, offen, tolerant

[Artikel im Web](#)

Wie drei Teilnehmer der Internationalen Deutsch-Olympiade die Hansestadt erleben - Sieger stehen am Freitag fest

Die 20 Jahre alte Hitomi aus Tokio vermisst in Hamburg ihre große Badewanne, der 17-jährige Minjie aus Nanjing das chinesische Essen und Armina (18) aus Bosnien ihren Hund. Seit gut einer Woche sind die drei Teilnehmer der Internationalen Deutsch-Olympiade zu Gast in Hamburg. Doch so groß gelegentlich das Heimweh auch sein mag: die positiven Eindrücke ihres Aufenthalts in der Hansestadt überwiegen. "Hier fühle ich mich wohl und entspannt", sagt Minjie Ma aus China. "Bei uns in Nanjing mit seinen acht Millionen Einwohnern ist es dagegen viel hektischer", meint der Schüler, der im vergangenen Jahr die nationale chinesische Deutsch-Olympiade in Wuhan in der Niveaustufe C 1 gewonnen hatte.

Noch bis zum Donnerstag wetteifern insgesamt 90 Schüler aus 46 Ländern im Alter von 16 bis 20 Jahren um den Weltmeistertitel in der Fremdsprache Deutsch. Veranstalter sind das **Goethe-Institut** und der Internationale Deutschlehrerverband. Untergebracht sind die Schüler in der Jugendherberge Horner Renn-

bahn. Veranstaltungsort ist die Wichern-Schule.

Die drei Olympioniken Hitomi Ishiguro aus Japan, Armina Alic aus Bosnien und Minjie Ma aus China wirkten gestern ein wenig übermüdet, als sie der Hamburg-Redaktion der WELT einen Besuch abstatteten. Denn die Jury der Internationalen Deutsch-Olympiade gelangt in den einzelnen Niveau-Stufen stets Bestleistungen. Hitomi hat zum Beispiel einen Text für eine Wandzeitung geschrieben und die Menschen in Norddeutschland mit denen in Japan verglichen. "Zu einem Endergebnis bin ich nicht gekommen. Aber die Norddeutschen wirken ernst und verschlossen. Und die Japaner oberflächlich."

Armina und Minjie werden ihr Sprechvermögen in einem kleinen Theaterstück unter Beweis stellen, in dem es um aktuelle Probleme des Umweltschutzes geht. Darüber hinaus gehören auch Einzeltests zum Wettkampfprogramm. Die Sieger der Deutsch-Olympiade werden auf einer Festveranstaltung am Freitag im Hamburger Rathaus geehrt. Vor zwei Jahren kamen die besten Deutsch-Schüler aus Japan. Für Armina bedeutet der Hamburg-Auf-

enthalt auch eine Reise in die eigene Vergangenheit. Mit ihren Eltern war sie nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens 1992 nach Hamburg geflohen. Vier Jahre später konnte Armina wieder in ihre Heimat zurückkehren. "Ich habe jetzt unsere frühere Gastfamilie besucht und die Wohnung wiedergesehen, in der wir als Flüchtlinge lebten." Sie schätzt an Hamburg die "Vielfalt der Kultur, die Ordnung und die Demokratie". Die Menschen hier seien "nett und offen". Ähnlich sieht es auch der chinesische Schüler: "Hamburg ist eine tolerante Stadt. Menschen kommen und Menschen gehen."

Hitomi aus Tokio gefallen vor allem die vielfältige Architektur in der Stadt, die Hauptkirchen, das Rathaus, der Hafen mit den vielen Schiffen. "Und es gibt in Hamburg nicht so hohe Gebäude wie bei uns in Tokio." Die Stadt selbst hinterlässt bei ihr den Eindruck, dass die Menschen reich seien. "Denn sie tragen schöne Klamotten." Später einmal will sie in einem Unternehmen arbeiten, das Wirtschaftskontakte nach Deutschland unterhält. Minjie Ma indes will Journalist werden und vielleicht als Auslandskorrespondent arbeiten.